

Silvianer Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Samstag früh.

Schriftleitung und Verwaltung: Breskernova ulica Nr. 5, Telefon 21. — Anzeigen werden in der Verwaltung gegen Berechnung billiger Gebühren entgegengenommen.
Bezugspreise: Für das Inland vierteljährig Din 20.—, halbjährig Din 30.—, ganzjährig Din 120.—. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. — Einzelne Nummern Din 1.25.

Nummer 42

Donnerstag, den 24. Mai 1928.

53. Jahrgang

Unsere Staatsmaschine.

Unsere parlamentarische Maschine funktioniert zwar, doch nicht so, wie Maschinen sonst zu funktionieren pflegen, präzise, zweckbewußt und nur mit dem Geräusch, das die maschinelle Arbeit notwendig hervorbringen muß.

Bei unserer Maschine ist das ganz anders. Von einer Präzision kann bei ihrer Arbeit keine Rede sein. Entweder fehlt es an der treibenden Kraft oder greift das Räderwerk nicht ineinander und wenn, dann fehlt es an dem nötigen Öl, um die Reibungen bei dem Zueinanderreiben zu mildern, aufzuheben.

Was den Arbeitseffekt betrifft, so sollte er dem allgemeinen Wohle dienen. Zu solch einer Leistung hat es diese Maschine noch nie gebracht. Wenn sie in dieser Richtung arbeitet, so hat sie es höchstens zu Detailleistungen gebracht. Ein Erfolg, der ihre Nützlichkeit noch mehr in Zweifel stellt. Nur ein einheitlicher Zug ist bei ihrer Arbeit immerhin erkennlich. Wie ein roter Faden durchzieht der Kampf um die Macht als einzige kontinuierliche Tendenz ihre ganze Arbeitsleistung. Damit zusammenhängend bildet die Arbeit zum Sturz der jeweiligen Regierung das Wesenselement unseres Parlamentes.

Das Geräusch, das diese Arbeit begleitet, ist nicht weniger als monoton. Es umfaßt alle Tonarten, vom sanftesten Pianissimo bis zum stärksten Forte, dazu schrill und ohne Harmonie, so daß die Nerven der Zuhörer, bald abgelenkt, dem Schauplatz kein Interesse entgegenbringen.

So war es schon in der Kera Pas'6 und im gesteigerten Maße in der Kera seiner Nachfolger. Der Unterschied ist nur, daß damals die Revolten gegen die Regierung einen intimen Charakter trugen, während sie jetzt einem Sturmlaufen gegen das ganze System gleichen.

Kein Wunder, wenn in diesem Chaos sich kreuzender und von parteilicher Einseitigkeit angekränkelter Strömungen der Ruf nach einer von diesen Gebrechen freien Persönlichkeit an die Spitze der Regierung laut wird. Ein pensionierter General, glauben viele, wäre dormal der rechte Man auf diesem Platze.

Der Ruf nach dieser Remedur mag vielen sympathisch erscheinen, doch bei genauerer Prüfung müßten sie erkennen, daß er nicht den Nagel auf den Kopf trifft. Wenn in einem Schiff die Maschine nicht verläßlich funktioniert und oft versagt, so wird kein vernünftiger Schiffsbauer den Kapitän wechseln, sondern einen Ingenieur rufen und die Maschine reparieren lassen, ehe er das Schiff auslaufen läßt.

So steht es auch mit unserem Staatsschiff. Seine glückliche und verläßliche Fahrt hängt weniger von dem Kapitän ab, der auf der Kommandobrücke steht, als von der Qualität der Maschine und dem ganzen Apparat, der es in Bewegung hält. Ist dieser Apparat in Ordnung, dann wird sich der rechte Kapitän bald finden.

Es kann nicht überraschen, wenn die pensionierten Generale zögern, eine solch undankbare Mission zu übernehmen. A. L.

Das Gesetz über die direkten Steuern.

Artikel 82.

Bei der Feststellung der Steuergrundlage dürfen nicht abgezogen werden:

- 1.) die nach dieser Form bezahlte direkte Steuer;
- 2.) die direkte Steuer mit allen Zuschlägen, welche das Unternehmen anstatt seiner Angestellten bezahlt hat;
- 3.) der geschäftliche Verlust des vorherigen Geschäftsjahres;

Auch ist es nicht wahr, daß ich die Auffassung vertritt, die Frau solle kein Ansehen erwerben. Ich bin durchaus dafür, daß die Frau Ansehen gewinne, jedoch nur in ihrem eigenen Bereiche, auf Gebieten, denen sie wirklich weisensnah ist.

Der Mann liebt den Sport. Er spielt gern Tennis, fliegt und schwimmt gern. Alles dies tut er mit Leidenschaft, doch tut er es, weil der Sport eine angenehme Beschäftigung für ihn ist, die seiner Intelligenz zusagt. Das Ziel, dem der Mann im Sport zustrebt, ist nicht so sehr, zu spielen oder zu siegen, als eine Idee zu verwirklichen, die ihn beschäftigt. Der Reiz des Sportes besteht für den Mann in der Ablenkung vom Nachdenken, und daher findet er fast ebensoviel Zerstreuung darin, andere etwa Fußball spielen zu sehen, als selbst am Spiel teilzunehmen. Das ist auch der Grund, warum aller Sport vom Mann erfunden wurde und beständig nur von Männern immer wieder variiert wird.

Sport und Fliegerei sind für den Mann ein Spiel der Intelligenz — wie Handel, Literatur und Wissenschaft —, nur mit dem Vorteil, daß hier die Wirkung der Berechnung sofort festgestellt und kontrolliert werden kann, daß seine Entschlüsse hier von Tausenden, von Millionen befolgt werden und Preise, Ehren und Geld, die gewonnen werden können, sehr greifbar sind.

Ganz anders die Frau. Sport ist ihr nicht ein Mittel, die Intelligenz zu üben, sondern lediglich ein Spiel der Muskeln — ein Spielen und eine Gelegenheit, Kleider zu wechseln und mit Freunden zusammenzukommen. Wenn sie auch Vergnügen am Sport selbst findet, so doch nicht am Zuschauen, wie andere Sport treiben, oder

4.) die in der Bilanz besonders verrechneten Entschädigungen oder Vorteile der Gründer oder anderer Mitglieder aus den Einkünften des Unternehmens; Zinsen oder Dividenden (Prioritätsdividenden) vom gesamten eigenen Kapital;

5.) Rückgabe der Unterstützung (Subvention) des Staates oder der autonomen Körperschaften und des garantierten Beitrages des Staates und anderer öffentlicher Körperschaften;

6.) bei ausländischen Unternehmungen jede Belastung der hiesigen Filialen von Seite der Hauptanstalt unter dem Titel des Anteiles an den Regieleisten;

7.) Geschenke und nichtvertragmäßige Belohnungen für die Angestellten oder andere Personen und aller Art andere ähnliche unverbindliche Auslagen (ausgenommen, wenn sie in unmittelbarer Beziehung zum Geschäft stehen und sich in den üblichen Grenzen bewegen);

8.) Tantiemen, Taggelder und andere ähnliche Gratifikationen des Verwaltungs- und des Aufsichtsrates, sowie auch unverbindliche Tantiemen der übrigen Angestellten des Unternehmens;

9.) aller Art Abschritten oder Dotationen der Reservefonds außer den in Artikel 83, Punkt 7, 8 und 9 genannten;

10.) Einkünfte von Bergwerksunternehmungen aus Entschädigungen für Hilfskräfte, für geleistete Dienste im Namen von Bergwerksverwaltungen; und

11.) Beträge, welche aus den laufenden Einkünften zur Vergrößerung des Vermögens in irgendeiner Form verwendet wurden.

Ist der bilanzmäßige Reingewinn durch die oben angeführten Abzüge verringert und wird durch Einsichtnahme oder Ueberprüfung der Bücher ihre Buchung zu Lasten des Gewinnes festgestellt, so müssen sie dem bilanzmäßigen Reingewinn zugeschlagen werden.

Bei der Berechnung der Steuergrundlage werden abgezogen:

1.) der Uberschuß der Einzahlung über den Nominalwert der neuen Aktien gelegentlich der Emission;

2.) die Uebertragung des bereits im vergangenen Jahr besteuerten Gewinnes;

3.) die Einkünfte jener Gegenstände, welche einer anderen Steuerform unterliegen oder zeitweilige Erleichterung nach Artikel 37, II. genießen, im Betrag, welcher als Grundlage

Sollen Frauen Sport treiben?

Von Gina Lombroso.

Die wiederholten Versuche von Frauen, den Atlantischen Ozean zu überfliegen, haben in weitesten Kreisen weiblichen Ehrgeiz erweckt. Frauenblätter benutzen die Gelegenheit, um Frauen aufzumuntern, nicht nur über den Ozean zu fliegen, sondern überhaupt mehr Anteil als bisher an all den vielen Wettkämpfen und Konkurrenzen auf den verschiedensten Sportgebieten zu nehmen.

Natürlich riefen diese Anregungen Proteste hervor. Auch mich hat man in die Debatte gezogen. Frauenrechtler sagen, da ich behauptet hätte, Frauen seien äußerst lächerlich — lächerlicher als der Mann —, wären sie für die Fliegerei, bei der Mut eine so große Rolle spielt, wie geschaffen. Da ich geäußert hätte, daß der Existenzkampf für die Frau immer schwieriger würde, müßte ich ihre Teilnahme an solchen Sportarten befürworten, die den Mut entwickeln, der im täglichen Kampf ums Dasein so notwendig ist.

Die Gegner der Frauenbewegung andererseits behaupten, daß, da ich angeblich dagegen bin, daß Frauen nach Ansehen streben sollen, ich auch dagegen sein müßte, daß sie an irgendwelchem Sport einschließlich der Fliegerei überhaupt Anteil nehmen.

Keine der beiden Parteien hat jedoch meine Gedanken recht verstanden. Ich bin der Ansicht, daß das Leben für die Frau immer schwieriger wird, doch behaupte ich gleichzeitig, daß der für den Kampf ums Dasein notwendige Mut nichts zu tun hat mit der Kühnheit, die die Fliegerei oder irgendein anderer Sport erfordert.

im Spielen für sich allein. Obwohl die Frau im Bereiche der Einfunden dem Manne vielleicht überlegen ist, hat sie auf sportlichem Gebiete doch nichts erfunden.

Angelockt von den Wettbewerben und den zu gewinnenden Preisen, hat sie sich diesen Dingen in den letzten Jahren ein wenig gewidmet. Mehr noch freilich geschah es in der Jüngstion, ihre Betätigung im Sport, die zu erringenden Preise und der Ruhm würden ihr helfen, das Gefallen der Männer zu erringen und ihre Liebe zu gewinnen.

Aber diese Denkweise ist reichlich verworren.

Der Wunsch zu gefallen, einen günstigen Eindruck auf alle zu machen, mit denen sie in Berührung kommt, ist einer der eingewurzeltsten und größten Wünsche der Frau. Es sei bemerkt, daß dieser Wunsch beständiger und allgemeinbeherrschender als die Liebe ist, mit der er oft verwechselt wird.

Der Wunsch zu gefallen, ist für die Frau in erster Linie der Wunsch zu gewinnen, Liebe dagegen der Wunsch, zu geben. Der Wunsch zu gefallen kennt bei der Frau keine Grenzen, während Liebe begrenzt, ja einzig ist.

Die Frau wünscht allen zu gefallen — dem Lehrer, dem Schüler, dem Kunden, dem Kaufmann, selbst dem Vorübergehenden, den sie auf der Straße trifft, der Person, die aus einem Fenster nach ihr sieht, dem Handwerker, der ihre Möbel ausbessert, — kurzum, allen Menschen, auch solchen, die sie sonst nicht im geringsten interessieren.

Die Hoffnung, gesehen zu werden und Gegenstand von Gesprächen zu bilden, möglichst vielen Menschen zu

zur Bemessung der Steuer nach der betreffenden Steuerform dient. Hieher gehören auch die empfangenen Dividenden von heimischen Aktiengesellschaften;

4.) Einkünfte aus Zinsen, die von der Rentensteuer befreit sind;

5.) Unterstützung (Subvention) des Staates und autonomer Körperschaften, wie auch die garantierten Beiträge von Seite des Staates;

6.) Verlust der uneintreibbaren Forderungen, wenn er von der Generalversammlung dadurch genehmigt wurde, daß sie die Bilanz annahm;

7.) Beträge, welche in der Bilanz abgeschrieben oder in besondere Reservefonds eingetragen werden, aus denen Auslagen oder Verluste genau bezeichneter Art gedeckt werden, und zwar: Wertverringerung der Gegenstände (außer den unter die Gebäudesteuer fallenden Gebäuden, sowie auch jenen Gebäuden, welche die zeitweilige Erleichterung nach Artikel 37, II. genießen) Verluste an Substanz und sonstige Geschäftsverluste, insoweit sie schon im Geschäftsgebahren entstanden sind oder mit Sicherheit als Folge der Geschäftsverhältnisse vorausgesehen werden können. Bezüglich des Verlustes an Substanz der Bergwerke gelten die Bestimmungen aus Artikel 54, Punkt 5;

8.) die Dotation des Pensionsfonds der Angestellten des betreffenden Unternehmens, wenn für die Verwaltung dieses Fonds besondere Statuten bestehen, und alle anderen Auslagen für die Angestellten, ausgenommen die Auslage nach Punkt 2 des Artikels 82, wenn und insoweit das Unternehmen dazu gesetzlich oder vertraglich verpflichtet ist; bei Bergwerksunternehmungen die Dotationen für die Bruderkassen und alle anderen Dotationen, welche das Bergwerksunternehmen gesetzlich oder vertraglich zu geben verpflichtet ist;

9.) bei Versicherungsgesellschaften der nach den einzelnen Versicherungszweigen in Prämienreserven angelegte Betrag, sowie auch die Zinsen solcher Prämienreserven, solange diese Beträge nicht für andere Zwecke verwendet werden;

10.) bei Versicherungsgesellschaften die angemeldeten und anerkannten, aber noch nicht ausbezahlten Forderungen aus Versicherungen; und

11.) jeder Verlust und jede Auslage, die einen bereits besteuerten Fond belasten.

Außer diesen Abzügen werden als Auslagen anerkannt die bezahlten indirekten Steuern, Lizen, Zölle, Geschäfts- und Jahreshuer, autonome Abgaben, Zuschläge für die bezüglichen Kammern, alle Arten Versicherungen gegen Schäden, passive Zinsen, Mieten, Pachtzinsen und überhaupt alle Regiespesen, welche zur Erreichung des Gewinns notwendig sind, insoweit sie nicht nach Artikel 82 ausgenommen sind.

Den Betrag der Abschreibung nach Punkt 7 darf die Steuerbehörde nach Einvernahme von drei Sachverständigen, von denen einen die Steuerbehörde, den anderen der Steuerpflichtige und den dritten als Vorsitzenden die beiden Sachverständigen oder, falls sie sich nicht einigen, die zuständige Kammer wählen, herabsetzen. Die Reservefonds nach Punkt 7 dürfen nicht größer sein als der in der Bilanz als Wert der betreffenden Gegenstände festgestellte Betrag.

gefallen und Beifall zu ernten, treibt die Frauen zum Sport, genau so, wie sie Frauen zu männlichem Studium drängt.

Um von einer Volksmenge in Paris umjubelt zu werden, setzte die Ozeanfliegerin Miss Ruth Elder ihr Leben aufs Spiel, wie ihre weniger glücklichen Wettbewerber, die ihr Leben dabei verloren.

Das findet anscheinend seine Bestätigung in der Tatsache, daß Miss Elder wie auch andere Fliegerinnen bei den Unterredungen vor ihrer Abreise sich des langen und breiten über die Eigenschaften ihrer Kleidung ausließ, anstatt von dem Mechanismus ihres Flugzeuges zu reden.

Bieten nun Sport und Fliegerei der Frau wirklich die besten Möglichkeiten, Befallen zu erringen? Adame-Geld und offizielle Anerkennung auf sportlichem Gebiete ließe erringen?

Ich glaube es nicht. Ruhm und Reichum haben mit der Möglichkeit, zu gefallen, nichts zu tun. Die Frau allerdings läßt sich leicht von jedem Menschen, ob Mann oder Frau, fesseln, der irgendwelche Auszeichnungen und Lorbeeren erlangen hat, vor allem solche im Sport. Beim Manne ist das durchaus nicht der Fall. Er läßt sich zwar von den Reizen selbst des kühnsten Weibes leicht umgarnen, die seine persönliche Bewunderung zu erregen weiß, doch kann ihn weder die hervorragende sportliche Geschicklichkeit, noch die glänzendste offizielle Anerkennung blenden oder verführen. Nicht nur hat er wenig Bewunderung für die Frau, die große offizielle Lorbeeren geerntet hat, sondern er misstraut ihr sogar sehr oft.

Diese Ursache ist es zweifellos, die ehrgeizige Frauen in der Regel so neidisch und unzufrieden macht, selbst wenn sie den gewünschten Ruhm erreicht haben. Die Befriedigung ihres Ehrgeizes unterdrückt in ihnen nicht den Wunsch zu gefallen. Im Gegenteil, sie sind über-

Politische Rundschau.

Ausland.

Der neue Reichstag.

Bei den Wahlen für den deutschen Reichstag am letzten Sonntag haben die Sozialdemokraten und Kommunisten beträchtliche Zuwächse zu verzeichnen, während alle bürgerlichen Parteien, am meisten die Deutschnationalen, zurückgegangen sind. Ein Jubelgeschrei über den „Vinkruch“ angustimmen, wie dies auch in den meisten Blättern des Auslandes geschieht, ist wohl ziemlich überflüssig, denn das Bild des neuen Reichstags ist wohltechnisch sehr erklärlich. Die Deutschnationalen sind zurückgegangen wie jede Partei, die längere Zeit mit dem Odium der Regierung belastet war, zumal sie nicht gerade die glücklichsten Männer in der Regierung hatten. Einen solchen Rückschlag erlebte auch die Sozialdemokratie im Jahre 1924. Den großen Gewinn verdanken die Sozialdemokraten vor allem der bequemen Tatsache, daß sie sich in den letzten Jahren im Reich von der Verantwortung gedrückt hatten und eine schrankenlose Agitation entfalten konnten. Der Ausgang der neuen Wahlen hat den Vorteil, daß sie nun selber wieder zeigen werden müssen, was sie leisten können. Ein besonders Kapitel bildet die geradezu lächerliche Zerstückelung der bürgerlichen Parteien. Diese Disziplinlosigkeit der Bürgerlichen, der Mangel jeglichen Bewußtseins einer tatsächlichen Schicksalsgemeinschaft lassen sich bei allen Bülkern beobachten, besonders stark aber bei dem deutschen Volke. Auf diese Weise gingen Hunderttausende von Stimmen nutzlos verloren. Die sonntägigen Wahlen im Reich zeigen folgendes Bild: Sozialdemokraten 9.111.438 Stimmen (gegen 7.880.053 im Jahre 1924) mit 152 Mandaten (gegen 131 im Jahre 1924); Deutschnationalen 4.359.586 (6.205.331) mit 73 Mandaten (102); Landbund 199.491 (498.934) mit 3 Mandaten (8); Christl. Nationale Bauernpartei und Deutsch. Hannoveraner 770.100 (—) mit 13 Mandaten (—); Sächs. Landvolk 127.633 (—) mit 2 Mandaten (—); Deutsche Volkspartei 2.673.549 (3.048.138) mit 45 Mandaten (51); Zentrum 3.705.040 (4.118.190) mit 62 Mandaten (69); Bayerische Volkspartei 936.404 (1.132.063) mit 16 Mandaten (19); Kommunisten 3.232.875 (2.708.176) mit 54 (45); Demokraten 1.492.899 (1.919.485) mit 25 (32); Linke Kommunisten 80.057 (—) kein Mandat; Wirtschaftspartei 1.392.133 (1.005.746) mit 23 (21); Nationalsozialisten 806.746 (908.087) mit 12 (14); Böhmisch-nationaler Block 264.565 (—) kein Mandat; Deutsche Bauernpartei 480.613 (—) mit 8 Mandaten (—); Volksrechtspartei 480.978 (—) mit 2 Mandaten (—); Evang. Volksgemein-

zeugt, daß Ruhm und öffentlicher Beifall die Liebe und Bewunderung aller, die um sie sind, steigern müßten, und sie sind empört, wenn sich herausstellt, daß sie sich getäuscht haben.

Keine Frau, die nur von einem kleinen Kreise umgeben, verehrt und verwöhnt wird, wird es sich versagen, eine andere Frau zu beneiden, die aus irgendwelchen Gründen in der ganzen Welt berühmt wurde.

Nicht um ihrer Werke selbst willen beneiden Frauen eine Frau, die sich ausgezeichnet hat, sondern um der Illusion willen, daß der Ruhm ihr Vorzüge verschaffe, durch die sie ihrer Umgebung mehr gefalle als jede andere Frau.

Ob solches Verhalten richtig oder falsch ist, ob der Mann recht oder unrecht hat, wenn er sich den Lorbeeren einer Frau gegenüber gleichgültig zeigt, davon soll hier nicht die Rede sein. Ich stelle nur fest, daß es so ist, und daß dieser Instinkt vielleicht den Interessen der Gesellschaft entspricht.

Daß die Frau sich sportlich betätigt, um ihre Muskeln elastisch zu erhalten, so weit es ihre Gesundheit verlangt, ist gut und schön. Daß sie Sport treibt, um einen Vorwand haben zu können, Kleider zu wechseln und Freunde zu treffen, mag hingehen. Allein sie sollte wissen, daß das Vergnügen, das sie von körperlichen Übungen erwarten kann, nur gering ist, viel geringer, als das des Mannes, und sie muß einsehen, daß die Vorteile, die sie daraus zu ziehen glaubt, eine reine Illusion sind.

Im Bereiche der Anmut, der Züchtigkeit und der Liebe kann die Frau brillanter und ihren Mut, ihre Kühnheit zeigen. Nur hier kann sie wahre Freunde finden, kann den Wunsch befriedigen, zu gefallen, und hier wird sie größeres Glück finden, als sie je im Sport gewinnen könnte.

schaft 51.465 (—), kein Mandat (alle nun folgenden Parteien erhielten kein Mandat); Reichspartei für Handwerk 6405 Stimmen (—); unabhängige Sozialdemokraten 20.725 (19.126); Inflationsgeschädigte 36.658 (—); Haus- und Grundbesitzer 35.550 (—); Nationale Kinderarbeiten 70.752 (—); Altsozialisten 65.246 (—); Unpolitische Kriegsoffer 6945 (—); Reichsblock der Geschädigten 7330 (—); Aufwertung- und Aufbaupartei 7473 (—); Christlich-Soziale 110.466 (—); Deutsch-Soziale 45.709 (—); Recht- und Ritterschutz 2764; Evang. Volksdienst 10.676; andere Splitter 6071. Zusammen wurden bei ziemlich starker Wahlenthaltung 30.596.442 Stimmen für 490 Abgeordnetenmandate abgegeben. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ stellt über ihre Betrachtung der Wahlen die bezeichnende Aufschrift „Reichskanzler Otto Braun“. Otto Braun ist nämlich der sozialdemokratische Ministerpräsident von Preußen.

Der Bauerntag in Prag.

Große Bauernmanifestationen fanden dieser Tage in Prag gelegentlich der Eröffnung einer bäuerlichen Ausstellung statt, wobei über 100.000 Bauern auf den Straßen der Stadt für die Ziele und Ideale der modernen Bauernbewegung manifestierten. Auf einer Konferenz, welche sich Konferenz der mitteleuropäischen Bauerndemokratie nannte, wurden die Grundlagen des Agrarprogrammes folgendermaßen festgesetzt: 1. Man steht auf dem Grundsatz des privaten Besitzes, besonders des demokratisierten privaten Grundbesitzes. 2. Man erachtet die landwirtschaftliche Produktion als das Fundament des Staates und Wohlstandes jedes Volkes und jedes Staates. 3. Deshalb hat der Bauernstand das absolute Recht, durch seine Vertreter bei der Gesetzgebung, bei der Verwaltung und in der Regierung seines Staates mitzuwirken. 4. Diese Mitwirkung kann dem bäuerlichen Volk nur eine parlamentarische Demokratie sichern; die Demokratie muß herrschen nicht nur in allen staatlichen Institutionen, sondern es muß auch der ganze Grundbesitz demokratisiert sein; alle Überbleibsel des Feudalismus, besonders jede Übermacht des Großgrundbesitzes ist zu beseitigen. 5. Da nur ein vermögender Bauernstand den richtigen heimischen Markt für die Erzeugnisse der städtischen Industrie darstellen kann, muß die gesamte staatliche Politik darauf hinausgehen, die Rentabilität der Landwirtschaft zu heben. 6. Wie für die Arbeiterschaft und Industrie ein Internationales Arbeitsamt in Genf besteht, so muß auch die bäuerliche Demokratie ihre Interessen durch eine internationale Organisation schützen. 7. Die gesamte Außenpolitik muß so eingerichtet sein, daß sie auf die Möglichkeit jederzeitiger Vernichtung der Ernte durch Elementarunglücke Rücksicht nimmt. 8. Da sich das in der Landwirtschaft investierte Kapital nur langsam verzinsen kann, muß überall die Frage des bäuerlichen Kredits mit Hilfe von staatlichen und genossenschaftlichen Organisationen geordnet werden. 13. Der oberste und größte Beschäfer der bäuerlichen Produktion ist der innere und internationale Friede. Deshalb werden die bäuerlichen Parteien nur solche Regierungen unterstützen, welche für eine Politik des sozialen Friedens zugehen und für eine Politik freundschaftlicher Verständigung und konsequenter Pazifismus in der internationalen Politik sind.

Italienisches Kriegsgebet.

Der Laibacher „Slovenec“ läßt sich aus Mailand berichten: Der sogenannte „Kriestag“, der am 17. Mai auf Initiative des Vereines „Coscienza Adriatica“ in vielen italienischen Städten gefeiert wurde, ist am bezeichnendsten in Mailand verlaufen. Mit großer Feierlichkeit wurde in den großen Mailänder Kanal Wasser aus der Adria geossen, daß die Stadt Zara gewidmet hatte. Im Auftrag, an dem sich viele Sportvereine beteiligten, wurde ein Gefäß mit Wasser aus der Adria mitgetragen. In der Stadt hörte man die Rufe: „Es lebe das unerlöste Dalmatien!“ Am Kanal wurde die Botschaft des Bürgermeisters von Zara verlesen, welcher Wasser aus dem Adriatischen Meer schickte, damit es sich mit dem Wasser des Mailänder Kanals vereinige zum Zeichen des Wunsches, daß die bittere Adria wieder italienisch werden möge. Die Botschaft wurde mit donnerndem Beifall aufgenommen. Der Bischof Don Giolli segnete das Wasser und ließ es in den Kanal. Dabei kam noch nachfolgendes Gebet an die Reihe: „Vater unser! Gib uns die Adria zurück! Befreie alle Völker an der Adria. Mache, o Herr, daß die Adria die Primat der Venezianer, der Italiener“

von Venedig bis Zara, von Salona bis Rom werde, was das Ziel jeder Arbeit und jedes Herzens ist. Befreie die ganze Adria!"

Aus Stadt und Land.

Konzert Ingeborg Fontane. Mit einem sehr geschickt zusammengestellten Programme, welches Weber, Wagner, Verdi, Wolf, Richard Strauß, Marx und Puccini — also lauter Meister — enthielt, stellte sich Fräulein Ingeborg Fontane aus Graz am 16. Mai unserem Publikum vor. Es war eine freudige Überraschung. Fräulein Fontane hat noch keine Vergangenheit. Sie steht am Beginn ihrer künstlerischen Laufbahn, aber es ist ein schöner, verheißungsvoller Anfang. Die jugendliche Künstlerin besitzt eine mächtige wohlklingende Sopranstimme von großem Umfang. Glänzend ist namentlich die Höhe, welche Fräulein Fontane zu einer sieghaften Wiedergabe aller großen Effektsellen befähigt. Ein Fortschritt der stärksten Macht und ein Piano von zarterster Weisheit bereiten der Künstlerin keine Mühe. Geradezu vorbildlich ist die deutliche Textaussprache, welche jeden gebildeten Wortlaut überflüssig macht. Der Vortrag ist edel und seelenvoll und verrät den Zug zum dramatischen Fach. Zu alledem kommt eine große schöne Erscheinung. Alle diese Vorzüge lassen die Künstlerin für die Bühne, vor allem wieder für die Verkörperung der großen Frauenrollen des Bayreuther Meisters, vorzüglich geeignet erscheinen, und wir sind gewiß nicht zu optimistisch, wenn wir in Fräulein Fontane schon heute einen aufgehenden Bühnenstern begrüßen. Gerade für unser Publikum dürfte die Feststellung von Interesse sein, daß Fräulein Fontane eine Schülerin unserer Landwählerin Frau Gabriele Müller-Lichtenegg ist, die nach einer von herrlichen Erfolgen getränkten Bühnenlaufbahn gegenwärtig als Gesangsmeisterin einiger bevorzugter Talente in Graz lebt. In Ingeborg Fontane ist ein Kunstlingsglaube dieser ausgezeichneten Schule. Die Schülerin ist zu ihrer Lehrerin zu beglückwünschen und umgekehrt. — Wenn wir aus dem Programm Einzelheiten besonders hervorheben sollen, so müssen wir sagen, daß uns die großen Arien — Fräulein Fontane sang nicht weniger als 4 Arien, und zwar die Hallenarie, das Gebet der Elisabeth aus Taubhäuser, das Gebet der Tosca und die überaus schwierige Arie der Azia aus Weters Oberon — am besten gefallen haben. Der war alles groß, voll dramatischen Lebens, und wir hatten die Empfindung, daß der Saal für dieses mächtige Organ viel zu klein sei. Damit soll aber nicht gesagt sein, daß die Künstlerin nicht auch Wolf, Strauß und Marx wunderschön zu singen versteht. Höchst eindrucksvoll waren namentlich die Lieder „Hat dich die Liebe berührt“ von Marx, „Allerseelen“ von Strauß und „Verborgene“ von Wolf. Das Publikum konnte sich an stürmischen Beifall nicht genug tun und erzwang einige Zugaben, darunter das hübsche „Schneeglöckchen“ von Leopold Suchbald. — Am Flügel sah Herr Ing. F. Böhmlich und bewährte sich als außerordentlich geschickter, feinsinniger Begleiter.

Todesfall. Am 23. Mai ist auf Gut Freienberg bei Ellert der Gutsbesitzer Herr Jakob Leskoschek im Alter von 56 Jahren gestorben. Mit ihm ist eine der populärsten Persönlichkeiten von Ellert hinübergegangen, ein Mann mit einem goldenen, aus dem Herzen kommenden Humor, welcher überall beliebt war. Seine zahlreichen Freunde in Stadt und Land werden ihm immer ein ehrendes Andenken bewahren!

In den Ruhestand tritt am 1. Juni l. J. der Betriebsleiter der Tagbetriebe des Kohlenwerks in Teisail Herr Bergverwalter Ingenieur Philipp Krahnigg. An seine Stelle kommt der Fortschrittmacher Herr Adolf Widra. Mit Herrn Ing. Krahnigg scheidet der älteste technische Beamte, im 67. ten Lebensjahre stehend und nach 38-jähriger Dienstzeit, aus dem aktiven Dienste. 36 Jahre verbrachte er am Werk Teisail und davon mehr als 25 Jahre als Betriebsleiter der Tagbetriebe. Außer seiner vielseitigen Verwendung in seiner Diensteseigenschaft war Herr Ing. Krahnigg auch hervorragend im öffentlichen Leben tätig; er war langjähriges Mitglied der Bezirks- und der Gemeindevertretung, Mitbegründer der bergmännischen Fortbildungsschule und Bergverwalter und Fachlehrer an derselben, ebenso Stifter des Kinderschutzes- und Fürsorgevereines, dessen Ehrenmitglied er ist, und Mitglied und Förderer vieler anderer fortschrittlicher und humanitärer Anstalten und Vereine. Herr Ing. Krahnigg erstaut sich daher bei der Bekanntheit großen Ansehens und großer Beliebtheit, weshalb er sich entschlossen hat, auch seinen Lebensabend in Teisail zu verbringen und sich zu diesem Zweck ein kleines Wohnhaus zu erbauen.

Die nächste Sitzung des Ellert Gemeinderats findet am Freitag, dem 25. Mai, mit dem Beginn um 6 Uhr abends statt.

Ausschreibung der alten Postsparkasseneinlagen und Wertpapiere. Die Postsparkasse in Biograd veräußert: Die Inhaber von Spareinlagen und aller Arten von deponierten Wertpapieren bei den früheren Postsparkassen in Wien und in Budapest werden aufgefordert, diese bei den zuständigen Postämtern bzw. bei der Postsparkasse in Biograd oder bei ihren Filialen in Sarajewo, Zagreb, Laibach und Slopije anzumelden. Die Anmeldung lautet folgendermaßen: Spodaj podpisani iz prijavljam svojo terjatev pri bivši poštni hranilnici na Dunaju (v Budimpešti) v znesku K v. na padlagi hranilne vloge (rentne knjizice). Ob enem pooblašcam Poštno hranilnico v Beogradu, da prevzame gornjo terjatev oziroma vrednostne papirje ter se obvezujem, da bom poravnal vse stroške prenosu. Kot dokaz prilagam sledečo listino: 1. vložno knjizico (rentno knjizico), 2. potrdilo o državljanstvu in bivališču v Kraljevini Srbov, Hrvatov in Slovencev.

Kraj Podpis
Datum
(Asten G. fertiger aus melde meine Forderung bei der früheren Postsparkasse in Wien (in Budapest) im Betrage von K h auf Grundlage der Spareinlage (Rentenbüchdel) an. Zugleich bevollmächtige ich die Postsparkasse in Biograd, daß sie die obige Forderung bzw. die Wertpapiere übernimmt und ich verpflichte mich, alle Kosten der Uebertragung zu begleichen. Als Beweis lege ich folgende Dokumente bei: 1. Einlagebüchdel (Rentenbüchdel), 2. Befähigung über die Staatsbürgerschaft und den Aufenthalt im Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen.

D. t. Unterschrift
Datum
Der Termin der Anmeldung dauert bis 30. Juni 1928. Spätere Anmeldungen werden nicht in Betracht gezogen. Der Anmeldung ist beizulegen: a) Für die Anmeldung von Spareinlagen 1. das Einlagebüchdel, 2. der Beweis über die Staatsbürgerschaft des Königreiches SHS und über den Aufenthalt außerhalb der Grenzen der österreichischen Republik bzw. von Ungarn. Die Staatsbürgerschaft wird bewiesen mit dem Heimatschein oder mit der Befähigung der Gemeinde, daß der Gesuchsteller in irgend einer Gemeinde des Königreiches SHS heimatszubändig ist. Den Aufenthalt beweist man mit einer Befähigung der Polizei oder der Gemeinde, wonach der Gesuchsteller händig in unserem Königreiche wohnt; b) für Anmeldungen von Renteneinlagen: 1. das Rentenbüchdel bzw. den Quittschein. Wenn diese Dokumente verloren gegangen sind, muß der Eigentümer schriftlich für den ganzen Schaden haften, der aus dem Verlust des Depots entsteht; 2. wie unter a) 1. Die von den hierzu berechtigten Personen ausgefüllten und unterfertigten Gesuche übergibt der Bittsteller samt den Beilagen dem zuständigen Postamt oder direkt der Postsparkasse in Biograd bzw. ihren Filialen.

Der Schulschluss findet hener an den Volksschulen, wie gewöhnlich, am 28. Juni statt. An den

Mittelschulen hört der Unterricht am 9. Juni auf, für die 8. Klasse schon am 31. Mai. Die Prüfungen der Privatisten und die Reifeprüfungen werden in der Zeit vom 10. bis 28. Juni stattfinden. Verteilung der Zeugnisse ist am 28. Juni.

Der Telegraphen- und Telephondienst in Silli, der infolge einer Verordnung des Postministeriums an Sonn- und Feiertagen auf 9 bis 11 Uhr hätte beschränkt werden sollen, verbleibt infolge des Einschreitens des Gemeinderats beim Postministerium nunmehr bei dem Stande wie bisher, d. h. an Sonn- und Feiertagen wird der Telegraphen- und Telephondienst den ganzen Tag über bis Mitternacht stattfinden können. Das größte Verdienst um diese für Silli und Umgebung so wichtige Einrichtung gebührt dem Herrn Verwalter des Ellert Postamtes, welcher sich vom ersten Augenblick an im Interesse der Bevölkerung darum annahm, daß am bestehenden Stande nichts geändert werde.

Schadenfeuer. Aus Unterdrauburg wird berichtet: Am 22. d. M. um 2 Uhr früh brach, angeblich infolge von Kurzschluss, ein Feuer in der Rahnstühle der Frau Jamnik aus. Die ganze Mühle wurde ein Raub der Flammen. Sämtliche Maschinen wurden vernichtet; es blieben nichts als die Mauern. Die Feuerwehren von Unterdrauburg und St. Javž waren rasch am Brandplatz, konnten aber nur die anschließende Säge retten.

Konsumeroöffnung. Aus Unterdrauburg wird berichtet: Am 15. Mai wurde hier der Arbeiterkonsumverein eröffnet; das Geschäft befindet sich im Hotel „Korotan“.

Die Amtsstunden beim Gebietsausschuß in Warburg sind von 8 bis 13 und von 16 bis 18 Uhr. Im Juli und August wird ohne Unterbrechung von 8 bis 14 Uhr amtiert. An Samstagen und an den Tagen vor Feiertagen entfallen die nachmittägigen Amtsstunden. Parteien werden bloß von 10 bis 13 Uhr empfangen. Der Präsident des Gebietsausschusses empfängt Parteien bloß an Dienstagen und Freitagen von 11 bis 13 Uhr. Die Kassa des Gebietsausschusses ist von 8 Uhr 30 bis 12 Uhr 30 geöffnet.

Die Friseurgeschäfte in Silli sind am Pfingstmontag den ganzen Tag geschlossen, Pfingstmontag von 1/8 bis 11 Uhr offen.

Gesunken ist in der Nacht auf den 19. Mai im Hafen von Trieste der jugoslawische Transportdampfer „Bal“ infolge eines Zusammenstoßes mit dem norwegischen Dampfer „Fry“. Die Besatzung wurde von den Norwegern gerettet. Der Schiffsuntergang ereignete sich in der nächsten Nähe der Hafenanlagen. Er hat großes Aufsehen hervorgerufen und ist darauf zurückzuführen, daß sich die Mannschaften der beiden Schiffe bei dem Anfahrtsmanöver gegenseitig nicht verstanden haben. Der jugoslawische Dampfer ist infolge des großen Lecks, das er bezog, binnen wenigen Minuten gesunken. Der Schaden wird auf 1 Million Lire geschätzt. Der „Bal“ hatte 50 Waggons Waren geladen, darunter 15 Waggons Kaffee, der für die Ionischen Inseln bestimmt war.

Die neue Donaubrücke zwischen Reusatz und Peterwardeln, welche in den letzten sechs Jahren gebaut wurde, ist am Sonntag in Gegenwart einer

Die Unterzeichneten geben schmerz erfüllt im eigenen und im Namen sämtlicher Verwandten die tiefbetäubende Nachricht von dem Ableben ihres seelenguten, innigstgeliebten edlen Gatten, bzw. Bruders, des Herrn

Jakob Leskoschek

Gutsbesitzer

welcher am 23. Mai um 1/9 Uhr früh nach langem, schwerem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten im 56. Lebensjahre aus diesem Leben geschieden ist.

Die irdische Hülle des teuren Verblichenen wird Freitag, den 25. Mai um 3 Uhr nachmittags im Trauerhause auf Gut Freienberg, Medlog Nr. 17, feierlich eingesegnet und hierauf auf dem städtischen Friedhofe in Celje zur ewigen Ruhe beigesetzt.

Die heilige Seelenmesse wird am Samstag, dem 26. d. M., um 7 Uhr früh in der Marienkirche gelesen werden.

Celje—Medlog, den 23. Mai 1928.

Marie Leskoschek

Gattin

Matthäus Leskoschek

Bruder

großen Menschenmenge, zweier Minister und zahlreicher Abgeordneter dem Verlehr übergeben worden. Die Brücke ist ein Werk deutscher Ingenieure und deutscher Schaffenskraft.

Nade Pašić zu 15 Monaten verurteilt. Vor dem Beograder Gericht fand dieser Tage die abermalige Verhandlung im Verleumdungsprozess Dragisa Stojadinović und Nade Pašić statt. Dieser Prozess wurde zuerst vor zwei Jahren als Folge der Klagen Stojadinović gegen Nade Pašić, wegen welcher Nade Pašić seinen Angreifer Dragisa Stojadinović öffentlich als Lumpen erklärt hatte, abgelehrt. Nade Pašić war damals zu 15 Monaten Kerker verurteilt worden. Das Appellationsgericht hatte das Urteil jedoch aus formellen Gründen annulliert. Bei der Verhandlung am 18. Mai wurde Nade Pašić wieder zu 15 Monaten Kerker, ferner zur Bezahlung der Prozesskosten und zu einer Strafe von 175.000 Din an den Staat und an verschiedene Wohltätigkeitsvereine verurteilt. Im Falle der Zahlungsunfähigkeit Pašić' wird die Beograder „Politika“, in welcher die inkriminierten Artikel erschienen waren, herangezogen werden.

Die junge Automobilistin Fräulein Eil Würmb aus Wien, welche mit einem Amerikaner die Wette abgeschlossen hat, daß sie innerhalb eines Jahres 100.000 Kilometer in den verschiedensten Staaten fahren werde, ist am vorigen Freitag und Samstag mit ihrem „Strywagen“ nach Laibach und nach Marburg gekommen, wo sie von den sportlichen Kreisen herzlich empfangen wurde. Die 16 jährige Dame, welche mit ihrem Vater, einem Wiener Maler, reist, will bis zum 17. September nach Absolvierung der 100.000 Kilometer den Ausgangspunkt Wien wieder erreichen. In unserem Staate hat sie kreuz und quer 14.000 Kilometer hinter sich gelegt.

Eine Einbrecherbande, die angeblich mit Militärgewehren bewaffnet ist, trieb dieser Tage im Drautal ihr Unwesen. Nach der Reihe verübte sie Einbrüche und Einbruchversuche in Marenberg, Freser, St. Oswald und in St. Lorenzen, wo sie das Magazin der Eisenbahnstation berauben wollten. Da sie vom Stationschef gestört wurden, kamen sie am nächsten Tag, d. i. am vorigen Freitag, um Mitternacht wieder, wurden aber vom Stationspersonal, einigen Bauern und zwei Gendarmen mit Gewehrfeuer empfangen. Ein von den Flüchtenden zurückgelassener durchlöcherter Hut mit Blutstrecken scheint

darauf hinzuweisen, daß einer verwundet wurde. Ob es besonders schlaue war, die Banditen schon vom weiten mit Gewehrschüssen zu empfangen, statt sie, da ja Gendarmen vorhanden waren, herankommen zu lassen und sie gefangenzunehmen, ist eine andere Frage. Obwohl die Lumpen durch das Beispiel des kroatischen Räuberhauptmannes Pipić angeregt zu sein scheinen, sind sie, wenigstens vorläufig, keineswegs blutrünstig. Ihr Ehrgeiz zieht vornehmlich auf die Erhebung von Wein. So stahlen sie im Gasthaus Dietinger in Ruta 5 Flaschen Bier, 30 (!) Krakerl, 5 Flaschen Sauerwasser und 50 Liter Wein; 150 Liter Most ließen sie aus Bosheit ansrinnen. Nicht ausgeschossen ist die Annahme, daß sich in den Frühlingstagen einige nicht berufsmäßige Einbrecher — der Straßenbau bei St. Oswald hat allerhand Volk aus verschiedenen Gegenden herbeigezogen — einen „Jug“ machen. Schiffe geben sie aus ihren Schußwaffen ab, weil sie sich selber fürchten, weil es lustig ist und weil sie sich im Drautal jederzeit leicht verstecken können.

General Aussenberg-Romarow gestorben. Am 18. Mai ist in Wien der ehemalige k. u. k. Kriegsminister und bekannte Heerführer im Weltkrieg General Aussenberg-Romarow in hohem Alter gestorben. Der Verstorbene war auch in den Provinzen des südslawischen Reiches wohl bekannt, weil er lange Zeit in Esseg und in Sarajewo Dienst tat, von wo er dann als Kriegsminister nach Wien berufen wurde. Als solcher war er der energischste und zielbewussteste aus der letzten Zeit des Habsburgerreiches. Gegen den Willen des Ministerrats gab er bei Stoda in Pilsen die berühmten 305 Mrdser in Auftrag, die dann bei Beginn des Weltkrieges den raschen Durchbruch des belgisch-französischen Festungswürtels ermöglichten. Ferner gestaltete er die Artillerie aus und durch die Neuaufstellung von 76 Feldbatterien brachte er sie auf einen halbwegs erträglichen Stand. Zu Anfang des Krieges besetzte er als Führer der 4. österreichischen Armee die Russen in der Schlacht bei Komarow. Den Rückzug, den er dann wegen des Versagens der Deuberwanner-Armee antreten mußte, bezeichneten die Russen bewundernd als napoleonisch. Infolge der Feindseligkeit des Erzherzogs Friedrich mußte der General zurücktreten und er wurde wegen Mißbrauchs der Amtsgewalt, angeblich verübt im Jahre 1912, sogar vor ein Kriegsgericht gestellt, das ihn aber einstimmig freisprach. Aussenberg, einer der besten

Die Frage?
Wo kaufe ich preiswerte und billige Hemden

Die Antwort!
bei L. Putan, Celje
Hier die billigen Preise:

Weisse Hemden
ohne Manschetten Din 59, 70 und 95, mit Doppel-Manschetten Din 95, 105, 130, 150. Rips-Hemd mit Doppel-Manschetten Din 110. Panama-Ausschlag-Hemd Din 80. Weisses Popelin-Hemd mit Doppel-Manschetten Din 170, 180.

Färbige Hemden
weisser Stock mit farbiger Brust und farbigen Manschetten mit 2 Kragen Din 85, 98. Frenche-Hemd mit Doppel-Manschetten und 2 Kragen Din 88, 95. Zephir-Hemd Ia mit Doppel-Manschetten und 2 Kragen Din 140, 150. Popelin-Hemd (Seidenhemd), einfarbig ecrü, fleischfarbig etc. mit Doppel-Manschetten und 2 Kragen Din 115, 140. Ia Qualität mit 1 Kragen Din 160. Popelinhemd dessinirt mit 2 Kragen Din 160, 185, 200, 215.

Köpfe der alten österreichischen Generalität, erlebte keinen Dank vom Haus Oesterreich. Nach dem Umsturz lebte er in Wien, wo er sich mit Publizistik beschäftigte. Seine Artikel wurden von den großen Zeitungen immer gerne veröffentlicht. In Slowenien war er persönlich wohl bekannt. Manchen Sommer brachte er in der Nähe von Laibach zu, weil seine Frau, wenn wir nicht irren, sogar eine Laibacherin ist. Sein Name wird in der Geschichte weiterleben.

Wirtschaft und Verkehr.

Die englische Milliardenanleihe sichergestellt. Wie das Finanzministerium mitteilt, sind die noch notwendigen Besprechungen mit der Rothschildgruppe günstig verlaufen, so daß die große englische Anleihe als vollkommen sichergestellt angesehen werden kann. Der Generaldirektor der Nationalbank Novaković, der sich zum Zweck dieser Besprechungen in London aufgehalten hatte, ist wieder in Beograd eingetroffen.

Deutsches Kinderfräulein
mit Klavierkenntnissen und langjährigen Zeugnissen sucht Stelle zu ändern. Angebote unter „M. F. kinderfreundlich 33697“ an die Verwaltung dieses Blattes.

Schön möbliertes Zimmer
mit streng separiertem Eingang von einem Offizier zu mieten gesucht. Zuschriften mit Preisangabe zu senden unter „Za 16.368“ an die Publicitas A.G., Zagreb, Gunduličeva 11.

Alleinstehende Dame
oder solider Herr wird vom 1. Juni an gesucht zum Mitbewohnen eines gemeinschaftlichen Haushaltes zu 2 kinderlosen Personen, nebst Dienstmädchen, in einer zweizimmerigen sonnigen Wohnung nebst Küche samt Zugehör. Anzufragen Savinjsko nabrežje Nr. 1, parterre.

Gut erhaltenes grösseres Wohnhaus oder Villa
mit schönem Obst- und Gemüsegarten in der direkten Umgebung von Celje zu kaufen gesucht. Detaillierte Angebote an die Verwaltung dieses Blattes. Zwischenhändler verboten. 33679

Grosses Geschäftslokal
mit schönem Portal in verkehrsreicher Gasse, ist zu vergeben. Auskunft bei A. Kuder, Gosposka ulica 4.

Radio-Vertreter
für alle grösseren Orte Sloweniens werden gesucht. Anträge unter „Radio-Vertreter 33695“ an die Verwaltung der Cillier Zeitung.

Erste Mariborer Chauffeur-Schule
bildet Kandidaten zur selbständigen Führung von Automobilen theoretisch und praktisch vollkommen aus. Verlangen Sie Prospekt. Ing. F. Friedau, Maribor, Aleksandrova 19.

Briefpapiere, Kuverts, Fakturen
in jeder beliebigen Ausführung, liefert prompt
Druckerei Celeja
Celje, Prešernova ulica Nr. 5

Retten Sie Ihren schönsten Schmuck.

Ihr Kopfhair! Aber mit einem wirklich verlässlichen, altbewährten Haarnährmittel, mit der Anna Csillag-Pomade! Die Csillag-Pomade ist seit 50 Jahren in der ganzen Welt von Millionen mit dem besten Erfolg angewendet, Sie wird auch Ihnen helfen. Grosser Tiegel Din 60.—, Doppeltiegel Din 90.—. Dazu nötig: Spezial-Shampoo für 20 Kopfwaschungen Din 25.—. Postspesen extra. Adressieren Sie Ihre Bestellung genau.

„AURORA“ Abt. 2, Novisad, Železnička 47.

Dr. Ferdo Černe
erlaubt sich höflichst mitzuteilen, dass er seine Advokaturskanzlei im eigenen Hause in Slovenjgradec eröffnet hat.

Dieselmotoren - Elektromotoren

Seriöse, besteingeführte Vertreter von führender deutscher Firma gesucht, welche in SHS bereits gut eingeführt ist. Anträge unter Angabe von Referenzen unter „P. 200“

an Jugoslovensko Rudolf Mosse A. D. Beograd.